

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 237 51 51    Fax Redaktion (075) 237 51 55    Fax Inserate (075) 237 51 66    Amtliches Publikationsorgan    1.00 Fr.

## AKTUELL

### Genf: EFTA-Ministerratstagung

(paf) - Vom 16. bis 17. Dezember 1996 findet in Genf die ordentliche Herbsttagung des EFTA-Rats auf Ministersebene statt. An der Tagung werden Vertreter aller EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz) teilnehmen.

Die EFTA-Minister werden EFTA-interne Angelegenheiten, die Beziehungen der EFTA-Länder zur EU, insbesondere im Rahmen des EWR, und die Entwicklungen der Zusammenarbeit mit den Partnerländern in Mittel- und Osteuropa sowie im Mittelmeerraum diskutieren. Ferner werden die EFTA-Minister mit dem EFTA-Parlamentarierausschuss zusammentreffen.

Liechtenstein wird am Ministertreffen durch Regierungsrätin Andrea Willi vertreten. Der Delegation gehören weiters Botschafter Roland Marxer, Letizia Meier und Doris Frick, diplomatische Mitarbeiterinnen, an.

### Weltsicherheitsrat: Neuer Generalsekretär gewählt

(AP) Nach wochenlangem Tauziehen hat sich der Weltsicherheitsrat am Freitag auf den künftigen UN-Generalsekretär geeinigt: Der Ghanaer Kofi Annan, derzeit Leiter der UN-Friedensmissionen, soll Nachfolger des Ägypters Boutros Boutros-Ghali werden, dem die USA die Wiederwahl verweigerten.

Dies teilte der britische UN-Botschafter John Weston in New York mit. Der 58jährige Annan gilt als Favorit der USA und soll die von Boutros-Ghali angelegte Reform der Weltorganisation durchsetzen.

Weston sprach von einem guten Ergebnis für Afrika und die Vereinten Nationen.

Der Nachfolger Boutros-Ghalis sollte ein Afrikaner werden, da jedem Kontinent traditionsgemäß zwei Amtszeiten an der Spitze der UN zustehen.

Annan, der auf eine 30jährige Karriere bei den Vereinten Nationen zurückblickt, errang im Laufe mehrerer Probeabstimmungen die Unterstützung aller 15 Mitglieder im Weltsicherheitsrat mit Ausnahme Frankreichs.

## Passen Krieg und Quälen zu uns Ebenbildern Gottes?

Gedanken zum morgigen dritten Advent - Von Annemarie Fleck

Wenn wir die dritte Kerze anzünden, überlegen wir vielleicht einen Augenblick, wie schnell doch die Zeit bisher verging. So viele Dinge, die man unbedingt tun wollte, sind noch nicht getan, denn auch im Advent fordert der Alltag weiterhin sein Recht, müssen wir in die Firma gehen oder den Haushalt machen. Vieles, was mit den Weihnachtsvorbereitungen zusammenhängt, tun wir gerne, es macht uns Freude anderen eine Freude zu machen, es befriedigt uns, wenn es uns gelingt eine festliche Atmosphäre überall hin zu zaubern. Doch manchmal muten wir uns auch zuviel zu, wir wollen alles perfekt machen und hetzen uns wegen einem Idealbild ab, das noch nicht einmal in uns selbst wuchs, sondern von tausend Dingen der Umwelt geprägt wurde.

Wenn wir das feststellen beim Nachdenken, dann sollten wir uns selbst energisch Einhalt gebieten. Das alles ist nicht der wirkliche Sinn dieser Zeit. Wir sollten nicht unruhig werden vor lauter ungetanen Dingen, sondern still in uns selbst, damit wir aufnehmen können, was da auf der Welt für uns bereit liegt. Wenn wir unsere Herzen anfüllen mit Freude, mit Frieden und mit Liebe bis zum Überfließen, dann erst können wir wirklich unseren Mitmenschen davon abgeben, erst dann können wir das schenken, was mehr ist als alle materiellen Gaben und seien sie noch so



kostbar, wir können ein Stück jenes Friedens weiterschicken, der schon so lange auf der Welt ist, ohne dass ihn die Menschen in ihre Türen liessen.

Fast in allen Religionen glauben die Menschen, dass sie Ebenbilder des Höchsten sind, oder dass sie einen Funken seines Geistes in sich tragen. Auch in der Bibel steht: Gott schuf den Menschen sich zum Bilde, zum Bilde Gottes

schuf er ihn. Wir sind uns dessen viel zu wenig bewusst, denn wären wir es, sähe die Welt anders aus. Wie könnten wir selbst zu uns schlecht sein, uns vernachlässigen, unser Leben sogar wegwerfen, wenn wir daran denken würden, dass wir ein Ebenbild Gottes sind oder Träger seines Geistes? Wie könnten Menschen andere Menschen foltern und quälen, sie hungern lassen, sie aus der

Heimat vertreiben, sie töten, wenn sie daran dächten, dass der andere Mensch ein Ebenbild des Gottes ist, in dessen Namen sie es vielleicht tun? Sie würden nie mehr von einem Heiligen Krieg reden, denn jeder Krieg ist grausam und ein Verbrechen, denn er zerstört Gottes Welt und seine Ebenbilder, die Mitmenschen. Wie können Menschen, die das tun sich gläubig nennen, gleichgültig zu welcher Religion sie sich bekennen?

Glauben heisst doch die Verantwortung wahrnehmen, Sorge zu tragen für sich und die anderen, die genau so Menschen und Ebenbilder sind. Wie kann jemand, der meint gläubig zu sein, Hass predigen, verächtlich über die Form eines anderen Gottesbegriffes reden, sich an der anderen Hautfarbe eines Mitmenschen stossen, wenn er doch in seinem Inneren weiss, dass alle Menschen aus Gottes Hand kommen und damit seine Brüder und Schwestern sind? Es ist eben wohl doch bequemer für die Menschen Advent mit «Erwartung» statt mit Ankunft zu übersetzen, denn damit können sie sich aus der eigenen Verantwortung für das Geschehen hier schleichen.

Der Friede wird erst irgendwann kommen, vorher kann man aus tausenderlei Gründen Krieg spielen. Die Liebe wird noch erwartet, also kann man im Eigennutz weiterleben. Ist das ein Advent?

## Keine politische Verantwortung für Krankenkassen-Affäre?

Regierungsrat Michael Ritter bestätigt, dass Krankenkassen rund 3,5 Mio. Fr. zuviel an staatlichen Krankenkassen-Subventionen bezogen haben

(G.M.) - Für Regierungsrat Michael Ritter stellt sich die Krankenkassen-Affäre, die einen Umfang von rund 3,5 Mio. Fr. an widerrechtlich bezogenen Staats-subventionen aufweist, lediglich als eine interne Verrechnungsangelegenheit dar. Die betroffenen Krankenkassen erhielten einfach weniger Subventionen. Die Frage der nach politischen Verantwortung in dieser Affäre in Millionenhöhe scheint für den Wirtschafts- und Sozialminister nicht zu existieren.

Auf eine kleine Anfrage des finanzpolitischen Sprechers der FBPL-Fraktion, Gebhard Hoch, ob es neue Erkenntnisse in der Krankenkassen-Affäre gebe, meinte Regierungsrat Michael Ritter:

Die bisherigen Abklärungen des Amtes für Volkswirtschaft haben ergeben, dass die Christlich-Soziale Krankenkasse in den Jahren 1990 bis 1995 ca. 2,5 Mio. Fr. zuviel Krankenkassensubventionen bezogen hat. Für die Konkordia ergaben die Berechnungen des Amtes für Volkswirtschaft Rückforderungsansprüche von ca. 740 000 Fr. Bei der Freiwilligen Krankenkasse Balzers und der Liechtensteiner Krankenkasse betragen die Rückforderungsansprüche je ca. 130 000 Fr. Die Durchsetzung der Rückforderungsansprüche stellt nach Regierungsrat Ritter «kein Problem dar, da das Land die den Krankenkassen auszurichtenden Subventionen - die ein Vielfaches

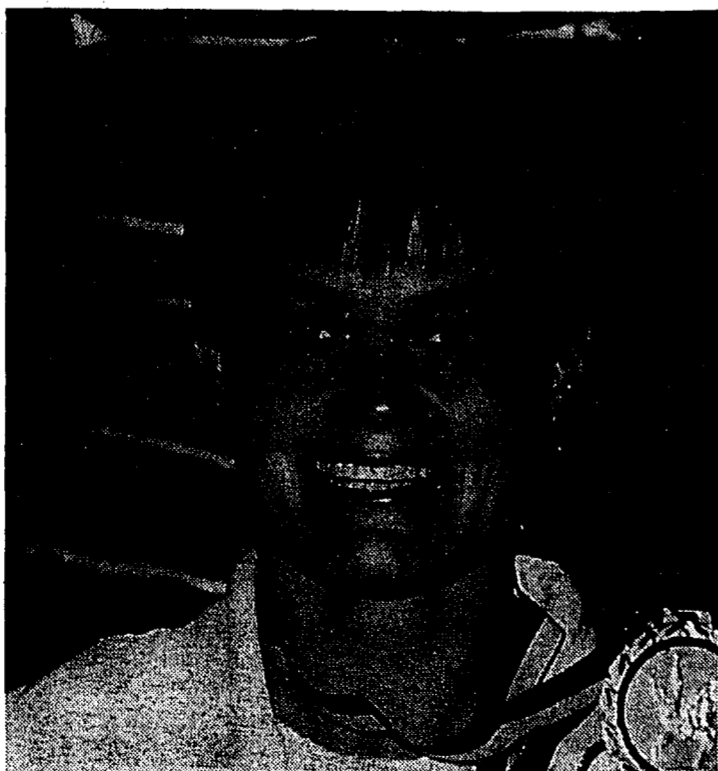
der Rückforderungsansprüche betragen - im Ausmass der Rückforderungsansprüche kürzen wird.»

Zu der im Landtag angesprochenen strafrechtlichen Verantwortlichkeit bemerkte Regierungsrat Ritter, dass diesbezügliche Abklärungen getroffen würden, wobei in diese Untersuchung neben den Krankenkassen und die Revisionsstellen auch die involvierten Unternehmen bzw. Arbeitgeber eingeschlossen werden müssten. Keinen Hinweis gab der Wirtschaftsminister hinsichtlich der politischen Verantwortlichkeit. Schon während der Budget-Debatte sprach der FBPL-Abgeordnete Gebhard Hoch die Affäre an und wies auf die nach seiner

Ansicht unhaltbare Haltung von Regierungsrat Ritter hin: «Wie er versucht, die Sache zu verharmlosen und herunterzuspielen, ist schon bedenklich.» Ferner hatte Hoch damals ausgeführt: Immerhin sind dem Staat über Jahre Millionen Franken zu Unrecht abgenommen worden. Die Kontrolle beim Staat hat eindeutig versagt. Und was meint der Herr Regierungsrat dazu? Für ihn sind die zuständigen Revisionsstellen der betroffenen Krankenkassen schuld. Von politischer Verantwortung hat er wohl noch nie was gehört. Sonst könnte er nicht im Brustton der Überzeugung sagen: «Ich habe meine Verantwortung als Ressortinhaber wahrgenommen.»

## Biggi Blum und Markus Hasler Sportler des Jahres

Gestern abend wurden FL-Sportler des Jahres 96 gewählt - Squasherinnen gewannen Team-Wahl



(ch) - Liechtensteins Sportler des Jahres 1996 heissen Biggi Blum, (Judo, links) und Markus Hasler (Langlauf, rechts). Bei der Mannschafts-Wahl gingen die FL-Squasherinnen als Sieger hervor. Gewählt und geehrt wurden die Sportler gestern im Rahmen des traditionellen Sportlertreffs in Triesenberg. Mehr über die gestrige Sportlerwahl finden Sie auf Seite 15.



**federer**  
AUGENOPTIK

BUCHS UND TRIESEN

aktuelle Themen

- Weihnachtsaufruf von Fürstin Marie .....2
- Aus dem Landtag .....3-6
- Leserservice .....8
- Kultur .....9
- Johannes-Kirche feiert Geburtstag .....12
- Programmangebot der LGGA .....13
- Sportlerwahl .....15
- EU-Finanzminister einig .....19

### Internationale Hilfe für Ruanda

Kigali (AP) Ruanda soll für die Wiedereingliederung Hunderttausender aus Zaire heimgekehrter Hutu-Flüchtlinge internationale Hilfe im Umfang von 500 Millionen Dollar erhalten. Darauf verständigten sich am Freitag mehrere Hilfsorganisationen, darunter die Weltbank und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bei einer eintägigen Konferenz in der ruandischen Hauptstadt Kigali. Mit dem Geld sollen vor allem Wohnungen und Schulen gebaut werden.

**HERBERT MARXER**  
Anstalt

Immobilienberatung · Kopiercenter

= Vertrauen

Landstrasse 3 · 9490 Vaduz  
Telefon 075 / 233 30 80 · Telefax 075 / 232 94 75